



Bericht Landes-ASten-Treffen (LAT)

Datum: 26.06.2019
Beginn: 12:35 Uhr
Ende: 16:55 Uhr
Ort: Fachhochschule Aachen

Anwesende ASten

AStA der Bergischen Universität Wuppertal
AStA der Fachhochschule Aachen
AStA der Hochschule für Musik und Tanz Köln
AStA der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
AStA der Ruhr-Universität Bochum
AStA der Rheinisch-Westfälische Technischen Hochschule Aachen
AStA der Technischen Hochschule Köln
AStA der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
AStA der Universität Duisburg Essen
AStA der Universität Paderborn
AStA der Universität Siegen

Gäste

Stefan Brackertz (Landesausschuss für Student*innen der Gewerkschaft für
Erziehung und Wissenschaft NRW)
Marcus Lamprecht (freier Zusammenschluss von student*innenschaften)

LAT-Koordination

Katrin Lögering
Gary Strauß

Haushalt des Landes-ASten-Treffen

Das LAT hat derzeit einen Haushaltsübertrag von 30.000€. Damit ist die
Haushaltslage an und für sich gut.
Es wurde darüber diskutiert, ob die Krankenkassenbeiträge für LAT-KOs für ein Jahr
rückwirkend ausgezahlt werden sollen, da das jahrelang versäumt wurde. Auch,

diese Zahlung zu streichen, wurde erwogen. Jedoch entschied das LAT sich dafür, diese Regelung beizubehalten.

Auf Druck des AStA aus Düsseldorf wurden die geplanten Kosten zur mobilen Erreichbarkeit von 600€ auf 200€ reduziert. Damit ist es zwar kaum mehr möglich, ein Handy anzuschaffen, aber die monatlichen Kosten können damit gestemmt werden. Düsseldorf wollte ursprünglich eine komplette Streichung des Titels.

Die Kürzungen für die Kampagnen #notmyhochschulgesetz sowie „Nein zu Studiengebühren“, die Düsseldorf vorschlug, wurden nicht in Gänze akzeptiert. Stattdessen wurde ein Kompromiss erreicht.

Kein Kompromiss konnte jedoch erreicht werden in Bezug auf die Gesamtsumme, die das LAT über Mitgliedsbeiträge einfordern sollte. Düsseldorf wollte ursprünglich maximal 35.000€ zustimmen und erhöhte auf 37.500€, für viele ASten wäre jedoch 40.000€ das absolute Minimum, um das LAT arbeitsfähig zu halten. Da kein Kompromiss erreicht werden konnte und Düsseldorf sein Veto nutzte, wurde kein Haushalt verabschiedet.

Resolutionsvorschlag des AStA der Universität Siegen

Vorstellung der Resolution durch den Siegener AStA

Der AStA der Universität Siegen beantragt folgende Resolution zu verabschieden:

"Das Landes Asten Treffen (LAT) Nordrhein-Westfalens bekennt sich zur harten Quote gemäß §13 der Satzung des LAT. Die Nichtwahl der einzigen weiblichen Kandidatin bei einem Wahl LAT entspricht nicht dem politischen Willen des LAT, der in der Satzung verankerten Quote entgegen zu wirken. Hiermit erkennt das LAT an, dass wir stärker über sexistische Grundhaltungen in der Gesellschaft, insbesondere unseren Strukturen, reflektieren und Doppelmoral entgegenwirken müssen. Wir fordern, von der einzigen gewählten – männlichen – Koordination, Raum zu schaffen dies in Zukunft zu verbessern. Auch ist es aus feministischer Perspektive eine Farce, dass die Satzung es ermöglicht, einen einzelnen gewählten männlichen Koordinator zuzulassen.

Bei der Neuausschreibung wird über den Vorgang der Nichtwahl der einzigen weiblichen Kandidatin kein Wort verloren. Dies muss transparent gemacht werden. Gleichberechtigung aller Geschlechter ist ein wichtiger demokratischer Bestandteil - auch in der Hochschulpolitik.

Das LAT braucht die konsequente Umsetzung der harten Quote, der es sich de jure schon verpflichtet hat und somit mindestens eine gewählte weibliche Koordinatorin. Dies ist als politisches Zeichen nötig, als Signal der feministischen, akademischen Avantgarde, die wir als Studierende als Gegenpol zur schwarz-gelben Landesregierung bieten müssen. Gerade in Zeiten des Rechtspopulismus und damit einhergehender antifeministischen Positionen, wie etwa der Kriminalisierung von Abtreibungen, ist dies nötiger denn je."

Diskussion über Resolution

Es folgt eine hitzige Debatte darüber, ob die Resolution ein sinnvoller Debattenanstoß ist, der sie ist, oder die Konflikte innerhalb des LATs nach außen tragen würde. Statt über die Resolution zu diskutieren, wurde die Diskussionskultur, die auch schon bei der Wahl der neuen LAT-KO Anwendung fand, fortgesetzt. Persönliche Anfeindungen und der Vorwurf, dass nun „nachgetreten“ werde aus persönlichen Gründen auf eine verlorene Wahl, fanden ihren Weg in die Diskussion und vergifteten das Klima enorm.

Einzelne ASten, insbesondere, wenn sie beim Wahl-LAT nicht dabei sein konnten, pflichteten Siegen inhaltlich zu. Eine harte Quotierung, wie sie das LAT in seiner Satzung hat, soll weiter fortgesetzt werden. Allerdings wurde Siegen und uns seitens der LAT-KO vorgeworfen, dass, wenn wir mit der Vorgehensweise beim letzten Mal nicht einverstanden gewesen sein sollten, wir doch einfach mit einem Veto das gewählte Vorgehen hätten blockieren können. Dieser Vorschlag allein, den Düsseldorf eine halbe Stunde zuvor bei der Haushaltsdebatte angebracht hat, zeugt von den massiven internen Problemen, die im LAT aktuell leider existieren. Die Problematik des strukturellen Sexismus, den das Nichteinhalten der harten Quotierung durch eine formalistisch korrekte Vorgehensweise birgt, wurde außer von Siegen und uns kaum angesprochen. Stattdessen wurde in einem Anfall von Whataboutism darauf verwiesen, dass Siegen ja selbst mit zwei männlichen AStA-Vorsitzenden, kein Leuchtturm des Feminismus sei. Das war der traurige Zenit einer destruktiven, nicht zielgerichteten und durch das Diskussionsverhalten zum Scheitern verurteilten Diskussion.

Im Anschluss haben wir versucht, nachdem Siegen leider aus Zeitgründen das LAT verlassen musste, die Diskussion in eine konstruktive Richtung zu lenken. Uns schwebte vor, eine Absichtserklärung zum Erhalt einer echten harten Quotierung sowie zur Klärung der satzungsrelevanten Fragen abzugeben. Die Resolution hätte sich dazu geeignet. Die anderen ASten hätten aus ihrer Uneinsichtigkeit heraus, diejenigen Teile aus der Resolution entfernen können, die das eigene Fehlverhalten bei der vergangenen Sitzung zu stark betonten. Doch selbst diese Möglichkeit, auf Siegens Bedenken in irgendeiner Weise einzugehen, wurde abgelehnt. Das LAT entschied sich dazu, kein deutliches Signal gegen strukturellen Sexismus in der Satzung zu senden, aus gekränkter Eitelkeit und verletztem Stolz. Ein Armutszeugnis für die vereinigten Studierendenschaften, die mit Sicherheit alles sind, aber keine „feministische[.], akademische[.] Avantgarde, die [...] [einen] Gegenpol zur schwarz-gelben Landesregierung bieten“.

Vorgelegt durch: Benjamin Fachinger (Beauftragter für Universität und Soziales)